



Schweizergeschichte – durch fünf Schlachten erzählt

Die Schlachten von **Morgarten**, **Grandson**, **Giornico**, **Calven** und **Neuenegg** wurden nicht zufällig ausgewählt, um den fünf Ausbildungsstandorten auf dem Waffenplatz Chamblon einen Namen zu geben. Sie alle stehen für ein Kapitel Schweizer Geschichte, für einen weiteren Schritt in der Entstehung der Eidgenossenschaft, wie wir sie heute kennen. Der erste Gegner der noch jungen Eidgenossenschaft war das Haus Habsburg, welches im Mittelalter die Herrschaft in den Gebieten der heutigen Innerschweiz ausübte.

Die «Urkantone» Uri, Schwyz und Unterwalden erlangten ihre Souveränität durch Krieg. Mehrfach standen sie den österreichischen Habsburg-Herzögen gegenüber, so beispielsweise 1315 in **Morgarten**, wo sie das österreichische Ritterheer unter Führung Leopolds I. von Habsburg vernichtend schlugen. Bald zweihundert Jahre später gelang den Eidgenossen bei **Calven** abermals der Sieg gegen die Österreicher, die fortan von weiteren Kampfhandlungen gegen die Schweizer absahen. Ein grosses Hindernis auf dem Weg zur Souveränität wurde damit beseitigt.

Die mit dem Wunsch der Kontrolle über die Pässe verbundene Ausdehnung gegen Süden trug den Bundgenossen mancherlei Feindschaft ein. Während des gesamten 15. Jahrhunderts versuchten sie, im heutigen Tessin Fuss zu fassen, was von den Mailänder Herzögen nicht gern gesehen wurde. Der Sieg bei der Schlacht von **Giornico** 1478 hatte als Konsequenz, dass sich die Eidgenossenschaft nunmehr auch auf der Gotthardsüdseite erstreckte. Ansprüche Berns auf die Gebiete der heutigen Romandie führten zu den Burgunderkriegen, im Rahmen derer die Schlacht im nahen **Grandson** stattfand. Die siegreichen Eidgenossen setzten der grossen Macht des jungen Burgunderherzogs abrupt ein Ende und entledigten sich des stärksten Gegners im Westen. Die Burgunderkriege trugen den Eidgenossen den Ruf furchtloser und effektiver Kämpfer ein, die in ganz Europa für Jahrhunderte als Söldner begehrt und als Gegner gefürchtet werden sollten. Der Entwicklung der Eidgenossenschaft stand bis zu den napoleonischen Feldzügen nichts mehr im Wege.

Der französischen Übermacht, die sich am Ende des 18. Jahrhunderts gegen die Schweiz wandte, wussten die selbstbewussten Schweizer schliesslich wenig entgegenzusetzen. Der unerwartete Sieg bei **Neuenegg** symbolisierte ein letztes Mal den eidgenössischen Wehrwillen, jedoch war er eben auch nicht mehr als das – ein Symbol. Im Moment, da die Berner Verteidiger bei Neuenegg in Siegesschreie ausbrachen, war Bern bereits gefallen. Im Zuge der Neuordnung Europas nach Napoleon auf dem Wiener Kongress 1815 erhielt die Schweiz die in ihren Grundzügen bis heute gültige Verfassung als neutraler Staat.

Auf diesem didaktischen Weg sind Sie eingeladen, einen Teil unserer Geschichte anhand von fünf Schlachten zu verfolgen. Auf jedem «Marschhalt» ist eine Infotafel zu der Schlacht und zur darin angewandten Taktik vorhanden, die dem Ausbildungsplatz seinen jeweiligen Namen gibt. Am Ende jeder Tafel stellt sich eine Frage zum Thema, die Antwort findet sich auf dem folgenden Posten. Für Neugierige gibt ein QR-Code auf der unteren rechten Seite Auskunft über zusätzliche Literatur über die Geschehnisse und Hintergründe.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Parcours!